



einander fürzten, damit das Volk wieder leben kann und damit wir aus der furchterlichen Qual dieser Tage, dieser Monate herauskommen. Da dürfen wir nicht andere beschuldigen, nicht andere verantwortlich machen. Nein! Jeder von uns ist mitschuldig, wir alle hätten früher sprechen, früher handeln müssen. Wir alle hätten jede Liebe, jede Härlichkeit diesem armen und zertretenen Volke widmen müssen, jeden Gedanken und jeden Willen.

Was fordert die Stunde von uns allen? Und insbesondere von Ihnen, die Sie durch Ihren Eid und Ihre Tätigkeit auf das engste verbunden sind mit dem Gedanken, dem Wohl und Wehe dieses Staates, der deutschen Republik?

Sie fordert: unbedingte Hingabe, restlose Ausföderung für dieses arme, bedrängte und geplünderte Volk. Noch hat das deutsche Volk unendliche Möglichkeiten, sich zu helfen, die Armuten aufzurichten, die Erniedrigten und Beleidigten zu trösten. Eines aber ist not: Dass jeder von uns weiß, gibt nicht jeder sein Bestes an Gut, Kraft und Verstand, dann zerbricht dieser Staat, dann gehört unser deutscher Staat der Geschichte an. Meine Damen und Herren! Handeln Sie darnach und erneuern Sie mit mir das Gelübde: Es lebe die deutsche Republik, unser freies deutsches Vaterland!

### Politische Nachrichten.

\*— Das neue Reichskabinett ist jetzt gebildet und dabei ist die große Koalition zusammen gekommen. Reichskanzler Dr. Stresemann, (D. Bp.) Befehlshaber Robert Schmidt, gleichzeitig Wiederaufbau, (Soz.) Finanzminister Hilferding, (Soz.) Landwirtschaftsminister Dr. v. Raumer, (D. Bp.) Reichsjustizminister Dr. Radbruch, (Soz.) Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, (Bentr.) Reichsnährungsminister Dr. Luther Reichsminister des Innern Sollmann, (Soz.) Reichsausßenminister Frhr. v. Bergen, (Bentr.) Reichspostminister Giesberts, (Bentr.) Reichsverkehrsminister Oeser, (Dem.) Minister o. P. Fuchs, (Bentr.) Reichswehrminister Scheler, (Dem.).

Nach dem Berliner „Acht-Uhr-Abendblatt“ hat Dr. Stresemann im Kürze folgendes Programm aufgestellt:

1. Fortsetzung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet bis zur Wiedererlangung der vollen wirtschaftlichen und politischen Verfügungsgewalt im Einbruchgebiet;
2. Unbedingte Aufrechterhaltung der absoluten deutschen Souveränität im besetzten Gebiete;
3. Durchführung aller erforderlichen wirtschaftlichen- und finanziellen Maßnahmen mit äußerster Energie;
4. Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln der Staatsautorität.

\*— Der Reichskanzler Stresemann entwidete am Dienstag im Reichstag das Programm der neuen Regierung. Stresemann erklärte, der Kabinettswchsel sei kein Zeichen der Schwäche. Das neue Kabinett ist breiter als je ein Kabinett seit Bestehen der deutschen Republik und will auch das stärkste Kabinett gegen jede Vergewaltigung Deutschlands sein. Der Charakter des neuen Kabinetts ist durch seine Entstehung gegeben. Es ist aufgebaut auf parlamentarischer Basis. Es ist entstanden in einer außergewöhnlich ernsten und verantwortungstreichen Zeit. Wir stehen außenpolitisch und innenpolitisch vor großen Spannungen und großen Entscheidungen. Diese Entscheidungen verlangen den Zusammenschluss aller den verfassungsmäßigen Staatsgedanken bejahenden Kräfte. Es ist völlig müßig, darüber zu streiten, ob dieses Kabinett nach der einen oder anderen parteipolitischen Seite hin beeinflusst wird. Den Ansturm von außen und innen wird der Staat nur bestehen können, wenn Regierung und eine staatsbejahende Opposition sich in der Sorge um die deutsche Zukunft zusammenfindet. Neben die Kampfzustände an Ruhr und Rhein sagte der Kanzler u. a.: Zu diesen Kämpfen hat sich bisher die gesamte öffentliche Meinung Deutschlands mit Entschiedenheit aufgebäumt gegen die Vergewaltigung deutschen Rechtes. Ob Frankreich und Belgien sich auf dieselbe öffentliche Meinung stützen können? Wie stark mag die Empfindung des an Deutschland verübten Unrechtes sein, wenn die englische Note an Frankreich trog der engen Beziehungen der Alliierten untereinander der Weltöffentlichkeit dieses Unrechts vor Augen führt. (Sehr wahre!) Der passive Widerstand der deutschen Bevölkerung hat seine tiefsten Wurzeln in seinem festen Bewusstsein des guten Rechts. (Lebhafte Beifall.) Unzweifelhaft wird dieses gute Recht nunmehr auch von der britischen Regierung anerkannt werden. Wenn von den Ausführungen der englischen Note über die Unrechtmäßigkeit der Ruhebeschaffung auch nicht ohne weiteres die Lösung der Ruhr- und Rheinfrage zu erwarten ist, so dürfen wir doch annehmen, dass die Kundgebung der britischen Auffassung auch in Frankreich und Belgien nicht ohne Widerhall bleiben wird. Die Reichsregierung ist auch ihrerseits damit einverstanden, dass die Frage der Recht- und Unrechtmäßigkeit der Ruhraktion einem internationalen Schiedsgericht unterbreitet werde. Wir zweifeln nicht daran, dass jede unparteiische Entscheidung uns die Verfügung über das Ruhrgebiet wiedergeben wird. Man nannte das deutsche Volk einst stolz das Volk der Arbeit. Niegends lang der Rhythmus ununterbrochener Arbeit stärker als an der Ruhr. Man redet uns heute zu, wir sollten an der Ruhr zur Arbeit zurückkehren. Wir sehnen uns danach, dass das Ruhrgebiet zur Arbeit zurückkehrt. Aber Arbeit und Freiheit sind für das Ruhrgebiet identische Begriffe. Über die innere Lage äußerte sich der Kanzler ebenfalls. Er sagte: Nichts wäre falscher, als etwa die Tatsache, die englische Note zur Grundlage für eine politische Lethargie zu machen. Wir wissen nicht, welche politischen Folgerungen von dieser Note ausgehen werden. Wir wissen nicht, ob und wann sie sichtbar werden. Man verlangt von uns außenpolitische Aktivität. Die beste außenpolitische Aktivität, die wir entfalten können, gähne. Herr Euno habe das Reich ruiniert, aber sein Ge-

schäftsteilnehmer, die Großindustrie, hätte immer noch ihre Milliarden behalten. Es sei der unerhörte Standort, den die Geschichte jemals erlebt habe. Über den Nachfolger Dr. Euno weiß allerdings die französische Presse nicht viel zu sagen. Der „Matin“ erklärt, dass Herr Stresemann und die von ihm zu erwartende Politik ziemlich unbekannt seien. Man wisse über Stresemann vielleicht das eine, dass er weder an England noch an Vord d'Abernon glaube und die Überzeugung habe, dass Deutschland von England nichts zu erwarten habe. Das würde, wenn es sich bewahrtheite, wenigstens einen Beweis für die Vernunft des neuen Kanzlers bedeuten. Wenn hierzu noch Mut und Loyalität hinzukämen, so könne Deutschland sich vielleicht vor dem Abgrund retten.

\*— Die Einstellung der Sachlieferungen hat die deutsche Regierung angeordnet. Deutschland hatte durch Fortsetzung der Reparations- und Restitutionslieferungen an die am Ruhrinbruch nicht beteiligten Mächte den Beweis seines Leistungswillens bis zum äußersten gebracht. Die jetzige Lage verlangt aber die Zusammenfassung aller Kräfte Deutschlands, um der Bedrohung das geringste Existenzminimum zu sichern und drohenden Hunger abzuwenden. Die Reichsregierung ist daher gezwungen, vorübergehend die im Vertrag von Versailles vorgegebenen Sachlieferungen auch an England, Griechenland, Italien, Südlawien, Portugal und Rumänien einzustellen, da deren Finanzierung das Budgetdefizit und die Inflation zum wesentlichen Teile hervorgerufen hat. Allein die bis jetzt übernommenen und noch nicht bezahlten Sachlieferungen erfordern 300 Billionen Papiermark. Durch Fortsetzung solcher Sachlieferungen würde der Erfolg der Steuerreform und der Goldanleihe von vornherein in Frage gestellt. Der Entschluss der Reichsregierung bedeutet keineswegs eine endgültige Einstellung der Reparationsleistungen. Die Sachlieferungen werden wieder aufgenommen, sobald Reichsfinanzen und Währung dies gestatten. Die bis zum 11. D. M. endgültig gewordenen oder von der Reparationskommission endgültig genehmigten Verträge werden noch ausgeführt werden. Dagegen werden aus Reichsmitteln keine Zahlungen geleistet werden auf Verträge, die bis zum 11. August einschließlich die endgültige Genehmigung der Reparationskommission nicht erhalten haben. — Gut so! Erst Brot für das deutsche Volk, dann Reparationen.

\*— Der Generalstreik ist gescheitert. Die Mehrheit der Arbeiter in Berlin lehnte denselben ab und stimmte für Wiederaufnahme der Arbeit. Die Betriebsräte der kommunistischen Partei hielten eine Versammlung ab und beschlossen den Streik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Berliner Blätter bezeichnen den Zusammenbruch der kommunistischen Streikparole als eine vernichtende Niederlage der kommunistischen Agitation.

\*— Zu Ausschreitungen ist es in Westsachsen an zwei Stellen gekommen und zwar in der Glauchauer Gegend und in dem kleinen Dorfe Borna bei Oschatz. Dort sind Scharen von Bewohnern umliegender Fabrikorte auf den Feldern erschienen und haben umfangreiche Zerstörungen und Plünderungen von Getreide und anderen Feldfrüchten vorgenommen, und zwar sowohl einzeln als auch in Form gemeinsamen Vorgehens. Da die Bauern aus Besorgnis um die Ernte den Scharen zum Teil entgegentreten sind, die Plünderer sich aber nicht überall haben abweisen lassen, so ist es zu bedenklichen Austritten gekommen, so dass Landespolizei nach den bedrohten Gebieten abgehen musste. Von Dresden sind fast zwei Hundertschaften dorthin abgegangen.

\*— Unruhen werden aus allen Gegenden Deutschlands gemeldet: In Zeit versuchte ein Trupp bewaffneter Arbeiter aus Meißen vor dem Rathaus die Räterepublik auszurufen. Zwischen Schutzpolizei und Arbeitern kam es zu blutigen Zusammenstößen; Resultat: 16 Tote, 38 Schwerverletzte und 15 leichtverletzte. — In Hannover kam es ebenfalls zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es 12 Tote und 50 Verletzte gab. Die Kommunisten forderten in Hannover zum Generalstreik auf, während die Gewerkschaften zur Besinnlichkeit, Ruhe und Ordnung mahnten. — In Aachen gab es ebenfalls blutige Unruhen mit 10 Toten und zahlreichen Verletzten. — In Berlin versuchten halbwüchsige Burschen Buntläden zu errichten. — In Senftenberg kam es auf dem Marktplatz zu blutigen Zusammenstößen. Es gab 3 Tote und 14 Verwundete. — Wie hat doch unsere Kindesseele geschauert, wenn wir in der Schule die Geschichte von Cain und Abel lasen! Ist es heute nicht, als wäre jene altestamentliche Zeit wiedergekommen? Im Innern des Landes erschlägt Cain seinen Bruder Abel. Alle Instinkte sind entsezt, bestialische Morde, Raub, das sind die Zeichen der Zeit. Dazu Diebstahl, erwachsen meist aus der Not, und Betrug, diktieren von materialistisch-egoistischer Gesinnung. Man soll sich wahrlich nicht wundern, wenn die Menschen an sich selber verzweifeln. Schicksalsnacht der Menschheit! Wie von bösen Dämonen gehetzt, treibt sie dem Chaos zu.

\*— Die englische Note ist in Paris überreicht worden und enthält nur 55 Paragraphen. In der Note verwahrt sich die englische Regierung ausdrücklich gegen die Änderung des Verteilungsschlusses von Spa zu Gunsten Belgiens und Frankreich. Belgien und Frankreich, so heißt es in der Note, seien in der Reparationskommission, in der der amerikanische Vertreter fehle und der französische Vorsitzende die entscheidende Stimme habe, in der Lage, über die Köpfe des englischen und italienischen Vertreters hinweg zu entscheiden, und es sei notwendig, dass von diesen Umständen begünstigt, die Kommission in der Praxis lediglich nur noch ein Instrument der französisch-belgischen Politik sei. Über die Aufgabe des passiven Widerstandes heißt es, dass sie der These nicht beipflichten könne, dass der passive Widerstand bedingungslos als dem Verhältnis Verträge widersprechend aufgegeben werden müsse. Die französische und belgische Regierung beriefen sich darauf, dass die Okkupation durch die ihnen im Paragraphen 18 des 2. Anhangs zum Teil 8

### Erklärung.

Der ungeheure Markttag hat das Zeitungsgewerbe besonders schwer betroffen. Während es den meisten anderen Unternehmen möglich ist, in kurzer Zeit sich den täglich veränderten Zeitverhältnissen anzupassen, muss der Zeitungsvorlag infolge seiner Eigenart schon mehrere Wochen vorher finanzielle Maßnahmen treffen, um eine Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen. In letzter Zeit haben sich aber die Ereignisse im Wirtschaftsleben derart überstürzt, dass sich trotz aller angewandter Vorsicht alle diese Maßnahmen als völlig ungerechtfertigt erwiesen. Jetzt ist die Krise hereinbrechen, und nun sind alle Zeitungen zur Erhaltung ihrer Existenz gezwungen, sich den völlig veränderten neuen Zeitverhältnissen nach Möglichkeit anzupassen. Dass die Zeitungsverleger sich dabei nur im Rahmen des unbedingt Notwendigen gehalten haben, beweist jeder Vergleich mit der Preissteigerung für alle anderen Bedürfnisse des täglichen Lebens.

### Verein sächsischer Zeitungsverleger, e. V. Der Vorstand.

Die am Montag in Chemnitz abgehaltene Versammlung der Zeitungsverleger des Bezirks Chemnitz beschloss einstimmig mit Rücksicht auf die ungeheurelle Entwicklung und die damit naturgemäß verbundenen entsprechenden Lohn erhöhungen und Besteuerung aller Materialien den Abonnementspreis für die zweite Hälfte des August für täglich erscheinende Zeitungen auf 400 000 Mark und für 3 mal wöchentlich erscheinende Zeitungen auf 200 000 Mark festzusetzen. Da wir an die Beschlüsse des Vereins gebunden sind, hat sich der Abonnementspreis, den wir am Montag bekannt gegeben haben, überholt: Das „Wochenblatt“ kostet somit für die 2. Hälfte des August

Am Schalter abgeholte . . . . . Mark 200 000,—  
Frei Haus in der Stadt . . . . . 215 000,—  
Auf dem Lande . . . . . 220 000,—  
Die Einzelnummer kostet Montags u. Mittwochs je 25 000 Mk.  
Freitags 50 000 Mark.

Hochachtungsvoll

Wochenblatt für Ischpau und Umgegend.

\*— Neben den Rücktritt Euno's gibt die französische Regierungspresse, die seit langem auf den Rücktritt des Kabinetts Euno gewartet hatte, ihrer lebhaften Genugtuung über die legten politischen Ereignisse in Deutschland Ausdruck und überbrückt den zurücktretenden Kanzler mit Vorwürfen. Nach dem „Matin“ hätte Deutschland niemals einen klügeren Premierminister aufzuweisen gehabt, der beim Verlassen seines Postens das Land in einem bedauernswerten Zustand zurückgelassen hätte. Dr. Euno lasse Deutschland mit leeren Taschen und mit einer sieberhaft arbeitenden Notenpresse hinter sich. Es herrsche dort Panik, und der Abgrund

des Friedensvertrages zugesprochene Vollmacht gerechtfertigt mächtigt wird, zur Sicherung des Binsendienstes und der Rückzahlung des Kapitals Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Dass die Anleihe, die ihrer ganzen Ausstattung nach für sich spricht, auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er erhält auch den großen Ganz, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt.

Die französische Presse bezeichnet die Note, als die „unangenehmste“, die je von London gekommen sei. Der „Petit Parisien“ schreibt jeder Betrachtung des Schriftstückes die Bemerkung voraus, dass diese Lektüre wenig angenehm sei und eine gewisse Beunruhigung über das Ziel der englischen Regierung erwarte. Die englische Note sei kein positives Dokument, das die Lösung der großen europäischen Probleme beschleunige, sie sei lediglich aus einer Reihe von Erklärungen über die englische Auffassung und einige oft sehr scharfe Kritiken an den französisch-belgischen Dokumenten zusammengesetzt. In Paris müsse man den Eindruck gewinnen, dass die innerpolitischen Schwierigkeiten des Kabinetts Baldwin diese wenig energische Note dictieren hätten; oder es handele sich um ein Propagandadokument, das für das englische Volk und fürs neutrale Ausland bestimmt sei. Das „Journal“ nennt die englische Note die unangenehmste, die Frankreich je aus London erhalten hätte.

### Die Goldanleihe — eine Sparanleihe.

Die vom 15. d. M. ab zur Bezeichnung aufliegende Goldanleihe wird allen Papiermarkbesitzern, die ersparte Beträge zurücklegen wollen, das Sparen wieder ohne Risiko der Geldentwertung ermöglichen. Neben der Wertbeständigkeit ist es aber vor allem die Befreiung von der Geschäftssteuere für Selbstzeichner, welche die Anleihe besonders zu dauernder Anlage von Geldern geeignet macht. Auf der anderen Seite eignet sich aber die Anleihe auch zur Anlegung von Betriebsmitteln, die nur vorübergehend verfügbar sind, und bald wieder flüssig gemacht werden müssen. Sie ist namentlich aus diesem Grunde von der Börse umsonst freitlich worden. Zur leichten Beweglichkeit der Anleihe trägt vor allem die Ausstattung der kleinen Stücke bei, die zwangsläufig von Hand zu Hand gegeben werden können, da ihnen keine Binschäume anhaften. Die Stücke in Höhe von 4,20, 8,40, 21 Mark werden nämlich bei Fälligkeit mit einem Aufgeld von 70 Prozent an Stelle der Binschäume eingelöst. Die Stücke von 10 Dolar und darüber tragen einjährige, über 6 Prozent des Anleihebetrages laufende Binschäume.

Die Anleihe wird trotz ihrer Wertbeständigkeit an Zeichner, die Papiermark einzahlen, ohne jedes Aufgeld, nämlich zum Neuwert, abgegeben. Wer seine Bezeichnung in Devisen oder Dollarchakanweisungen begleicht, erhält einen Vorzugskurs von 95 Prozent bewilligt.

Ebensoviel wie über die Güte der Anleihe kann ein Zweifel über ihre Sicherheit bestehen. Haftet doch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen, und zwar ist diese Haftung durch ein besonderes Reichsgesetz sichergestellt, welches besagt, dass die Reichsregierung er-

mächtigt wird, zur Sicherung des Binsendienstes und der Rückzahlung des Kapitals Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Dass die Anleihe, die ihrer ganzen Ausstattung nach für sich spricht, auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er erhält auch den großen Ganz, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt.

Die Steuergefechte treten sofort in Kraft, da die Zahlungen bereits im August fließen sollen.

### Chemnitzer Schlachtwiehpreise.

18. August 1923.

Schlachtwieh- gattung	Rindfleisch	Wurstfleisch	Preis für 10 kg in Millionen Mark Kehrwiegewicht
I. Rinder	265	1. vollfleidige, ausgewachsene, kleine Schlachtwiehe bis zu 6 Jahren 2. junge Rinder, nicht ausgewachsen — ältere ausgewachsene 3. mäßig gesättigte jüngere — gut ge- sättigte Rinder 4. gering gesättigte jüngere — gut ge- sättigte Rinder	30 bis 34
A. Ochsen	52	1. vollfleidige, ausgewachsene, kleine Schlachtwiehe 2. mäßig gesättigte jüngere — gut ge- sättigte Rinder 3. gering gesättigte jüngere — gut ge- sättigte Rinder	28 bis 29
B. Bullen	80	1. vollfleidige, ausgewachsene, kleine Schlachtwiehe 2. mäßig gesättigte jüngere — gut ge- sättigte Rinder 3. gering gesättigte jüngere — gut ge- sättigte Rinder	25 bis 27
C. Kühe	31	1. vollfleidige, ausgewachsene Kühe ältere Schlachtwiehe 2. ausgewachsene Kühe und gut ausgewachsene ältere Kühe u. Kühe 3. gut gesättigte Kühe und mäßig ge- sättigte Kühe 4. mäßig und gering gesättigte Kühe und gering gesättigte Kühe	20 bis 24
Kälber	112	1. vollfleidige, ausgewachsene Kühe ältere Schlachtwiehe 2. ausgewachsene Kühe und gut ausgewachsene ältere Kühe u. Kühe 3. gut gesättigte Kühe und mäßig ge- sättigte Kühe 4. mäßig und gering gesättigte Kühe und gering gesättigte Kühe	24 bis 26
D. Schafe	—	Gering gesättigte Jungschafe im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahr	—
II. Küller	345	1. Doppelleber 2. halte Rind und Saugkalber 3. mittlere Weiß u. gute Saugkalber 4. geringe Küller	30 bis 35
III. Kalbe	185	1. Rindskalbe und jüngere Rind- kalber 2. ältere Rindskalbe 3. mäßig gesättigte Hammel u. Schafe (Mutterfleisch)	28 bis 29
IV. Schafe	316	1. vollfleidige bei seltenen Rassen und keinen Jungschafen im Alter bis 1½ Jahr 2. Rindskalbe 3. Rindskalbe 4. gering entwölzte Schafe und Schafe	15 bis 17
Schlachtwiehpreise	1112	Für beste Qualitäten (insbesondere Fleischschweine holt Her- kunft) wurden in allen Gattungen höhere als die notierten Preise gezahlt.	—

Geschäftsgang: Rinder gut, Küller flott, Schafe gut,  
Schweine flott.

Überstand: Rinder —, davon Ochsen —, Bullen —,  
Kühe —, Kalben —, Küller —, Schafe —, Schweine —.

### Berliner Produktenbörse.

Am Produktenmarkt konnte sich ein regelmäßiges Geschäft nicht entwickeln, da die geprägte innerpolitische Lage, die Zahlungsmittelknappheit und die teilweise Unmöglichkeit, Produkte zu kaufen, die Kaufmänner abzugeben, allgemeine Kurzverschaffung verhinderten. Die Motivierungen für Getreide stellten sich teilweise etwas schwächer, waren im allgemeinen aber nicht viel verändert. (Amtliche Produktnotierungen vom 13. August per 80 Kilo (Weizen- und Roggen-  
mehl per 100 Kilo). Preis in 1000 Mark: Weizen, märktlicher 55 0—5600 fest, Roggen, märktlicher 3000—2900, schwächer 2900 flau, Sommergerste, märktlicher 4000—4500, Wintergerste 4500 bis 4800 ruhig, Hafer, märktlicher 4200—4000 ruhig und matt, Weizen-  
mehl 18 000—23 000 fest, Roggenmehl 10 000—11 000 matt, Weizenkleie 2600—2700 schwächer, Roggenkleie 2600—2700 schwächer, Raps 5000—5500 behauptet, Butterkäsebrot 10000—12000, kleine Speise-  
erbsen 9000—10 000, Rapssamen 3000—3500, Tropfenjoghurt 1900 bis 2000, Tropfmasse 14 0—2000.)

Sie ist überreizt, verstöckt. Sie verzähnt jeden Rat, jede Hilfe, sie will sich aus eigener Kraft emporarbeiten, um uns zu beweisen, dass sie uns nicht braucht! Die Lehrerin sprach traurig.

„Wo von lebt sie denn? Hat sie denn irgend welche Mittel?“ fragte er.

„Doch, sie hatte ihr Sparkassenbuch mitgebracht und verfügte über einige Hundert Mark.“

„Aber, liebes, gnädiges Fräulein, was bedeutet das, wenn sie davon leben soll. Meine Schwester ist doch verwöhnt.“

„Sicher, Herr Oberleutnant, aber sie gefällt sich jetzt in einer förmlichen Enttäuschung und Selbsterneidigung. Ich bin überzeugt, dass sie in Vollständigkeit ist und in einem mehr als gescheidenen Zimmer haust!“ entgegnete Dorothea.

„Waren Sie denn noch nicht bei ihr? Wissen Sie Ihre Adresse nicht?“ rief er.

„Doch, ich habe gestern durch einen Zufall erfahren, wo sie sich eingemietet und wollte heute nachmittag versuchen, sie zu sprechen und mir ihre Umgebung einmal anzusehen. Dorothea seufzte. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass Sie mir die Last der Verantwortung etwas abnehmen. Ihre liebe Frau Mutter verlässt sich so fest auf mich; ich versichere Sie, dass ich vor Sorge um Gertrud nicht mehr schlafen kann.“

„Natürlich verstehe ich das, gnädiges Fräulein. Ich bin außer mir darüber, dass Sie so viel Last durch uns haben. Wir stehen tief in Ihrer Schuld.“

„Ich, davon ist keine Rede,“ unterbrach sie ihn. „Heute atme ich auf. Gertrud liebt Sie von allen Geschwistern am meisten. Wenn ein Mensch etwas erreichen kann bei ihr, so sind Sie es, Herr Oberleutnant.“

„Ich gehe sofort zu ihr, und glauben Sie mir, ich lasse mich nicht so leichten Laufes abweichen. Ich werde Trude, und wenn es mit Gewalt sein sollte, von ihrer abschüssigen Bahn zurücktreiben,“ erklärte er entschlossen.

Dorothea legte erfreut die Hand auf seinen Arm. „Um Gottes willen,“ rief sie hastig, „nur keine Gewalt! Nur

keine Auseinandersetzung! Sie können Gertrud, die ja volljährig ist, nur mit Weichheit, mit Liebe gewinnen. Von einer abschüssigen Bahn in dem Sinne, wie Sie zu fürchten scheinen, ist bei ihr nicht die Rede.“

(Fortsetzung folgt.)

### Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgi.  
Abgedruckt 1923 durch Werner u. Sohn, Berlin.

#### 10. Fortsetzung.

Der junge Offizier stand langsam auf. „Wie hat Ihr Frauen oft seit?“ sagte er. „Vorzeit, Mutter, aber derart lassst du mir sprechen, weil du zufällig das Glück hast — ich will Herbert und mich durchaus nicht rühmen — sehr faltblättrige und solide Söhne zu haben! Wir haben nur einmal keine Neigungen, die gefährlich sind.“

„Ihr habt einen wunderbaren Vater als Vorbild und eine liebevolle, sorgsame Erziehung genossen.“

„Ich glaube, dass der verstorbenen Oberlehrer Doctor Wiesener auch ein Ehrenmann war, und auch seine Frau an Georgi ihre Pflicht getan hat. Wir kamen zu gleicher Zeit ins Kadettenhaus,“ widersprach er. Er zog die Uhr hervor. „Es ist zu spät. Ich muss schleunigst zu Trude fahren, wenn ich noch pünktlich zu Tisch zurück sein will.“

„Gott mit dir,“ murmelte sie, „zu dem Beste, versuche dein Heil und rücke ihr den Kopf zurecht, den idiotischen verstoßenen Mädchen. Sage ihr, dass sie nicht nur ihren alten Vater, sondern auch mich und Susanne mitstrafst.“

„Ich werde mein Heil versuchen.“

„Und dankt Dorothea Neumann, Egon, für die Gastfreundschaft, die sie Gerteid erweist, und bitte sie in meinem Namen herzlich, dass sie uns gestattet, ihr die Unkosten die sie zweifelsohne für unsere Tochter hat, zurückzugeben.“

Sie streckte ihm, sich gleichfalls erhebend, die Hand hin. Die Mutter schaute vom Fenster dem jahlanken, hübschen Offizier mit offenbarem Stolz nach. Da sprang er in ein Automobil, das ihn schnell ihren Blicken entzog.

Nie hatte ihr dieser Sohn Kummer und Sorgen bereitet. Er sowohl wie sein Bruder, der Assessor, hatten ihr die Erziehung leicht gemacht, waren sicher und ohne zu straucheln ihre Bahn gegangen. Wirklich, er hatte recht! Das Glück war bei ihr gewesen bis vor kurzem. Gerteid brachte den ersten schweren Misston in ihr Dasein.

Seufzend ging sie an ihre Hausfrauenpflichten, denn ihr Vertrauen in das Gelingen von Egons Sendung war nicht allzu groß.

Oberleutnant Meinhard zog kräftig die Klingel an der Wohnungstür. Eine saubere ältere Frau öffnete und sah den Einlaß begehrnden an: „Der Herr wünschen?“

„Könnte ich Fräulein Neumann sprechen?“

„Jetzt?“ fragte sie. „Fräulein Neumann ist bis ein Uhr in der Schule.“

„So melden Sie mich, bitte, Fräulein Meinhard“, sagte er kurz.

Ein merkwürdiger Ausdruck huschte über das Gesicht der Frau. „Fräulein Meinhard wohnt nicht mehr hier.“

Egon wurde etwas ungeduldig: „Ich bin der Bruder von Fräulein Meinhard mich empfängt sie sicher. Bitte, melden Sie mich nur sofort!“

Fran Stoobs erriet seinen Gedankengang. Ein wenig freundlicher meinte sie: „Rein wölflich. Ihr Fräulein Schwester wohnt nicht mehr bei uns. Sie ist vor einer Woche mit allen ihren Sachen weggezogen.“

Der junge Offizier stand enttäuscht. Er ärgerte sich über den Aufschub, über die verlorene Zeit. „Dann geben Sie mir, bitte, die neue Adresse meiner Schwester, liebe Frau.“

Diese zuckte die Achseln. „Ja, wenn ich die wüsste. Da müssen Sie Fräulein Neumann fragen.“

„Ich reise morgen früh spätestens wieder ab und habe wenig Zeit. Wann kann ich die Dame sprechen?“

Fran Stoobs sah nach der Uhr, die in der kleinen Küche dicht neben dem Eingang hing. „Gleich wird die große Pause sein, da hat mein Fräulein vielleicht Zeit. Die Schule ist ja ganz nahe bei. Vielleicht bemühen sich der Herr dort hin und lassen sich Fräulein Neumann vom Schuldienner rufen.“ Sie beschrieb ihm genau den Weg.

Beinh Minuten später standen, zur allgemeinen Verwunderung von Lehrer und Schüler, auf dem Wege des Vorgartens, der zum Gebäude führte, ein Offizier und das strenge, ernste Fräulein Neumann in eifrigem Gespräch miteinander.

Dorothea Neumann war blass und erregt. „Gerteid ist ein vollkommen anderer Mensch geworden,“ sagte sie hastig. „Jede neue Enttäuschung macht sie härter. Ich möchte fast den Ausdruck: verbitterte sie noch mehr — gebrauchen. Sie wollte keinen Rat mehr. Schließlich kam es so weit, dass sie auch meine Hilfe, wie sie es nannte, nicht mehr ertrug. Wir hatten eine Aussprache, und als ich ihr gründlich meine Meinung sagte, und ihr den Rat gab, sie sollte so schnell wie möglich mit einer richtigen laufmännischen Ausbildung in Schreibmaschine, Schnellschrift und Geschäftskorrespondenz beginnen, da kündigte sie mir ihre Freundschaft und zog fort.“

„Ja, lieber Himmel ist denn das Mädel verrückt geworden?“ fuhr er auf.

**Wermischtes.**

\* **Ein Alpenjäger und ein Held.** Ein aufregendes Hochgebirgsdrama, dessen Held der Alpenführer Bischof ist, ereignete sich vor wenigen Tagen bei einer Besteigung des Mönches, die eine Engländerin Namens Coning unternahm. Bei dem Aufstieg fiel der Führer in eine Gletscherpalte; die angeheilte Dame, die von dem Fall in den Schnee geworfen wurde, konnte mit Ausbietung aller ihrer Kräfte verhindern, daß sie von ihm nachgezogen wurde, aber sie war nicht stark genug, um den Führer aus der Spalte herauszuziehen, so daß er am Ende des Seils über einem unermeßlichen Abgrund hängen blieb. Nachdem die beiden in der furchtbaren Lage eine Zeitlang vergebens auf Hilfe gewartet hatten, beschloß Bischof, sein Leben zu opfern, um das der Engländerin zu retten. Er befahl ihr daher, das Seil durchzuschneiden. Mrs. Coning weigerte sich zunächst; auf seine dringenden Befehlswörterungen aber gehorchte sie und zerschnitt das Seil. Das Seil hatte sich während der langen Zeit so tief in das Eis am Rande des Spalts eingeschnitten, daß es festgefroren war und den Führer weiter hielt. So konnte Mrs. Coning um Hilfe forteilen und kehrte nach drei Stunden mit Führern zurück, die Bischof glücklich aus der Spalte herauszogen.

\* **Wertbeständige Hockeysteuer.** In Mindelheim in Bayern wurde ab 10. August auch die Steuer für das nächtliche Sitzentleben im Wirtshaus „wertbeständig“ gemacht. Es wird in gewöhnlichen Wirtschaften verlangt für die erste Stunde der Preis eines halben Liters Bierbiers, für die zweite Stunde der Preis einer Maß und für jede weitere Stunde zwei Liter Bierbier. Zu besseren Gasthäusern, Weinrestaurants usw. wird dasselbe Quantum Exportbier als Strafgrundlage angewendet.

\* **Blutegel im Eisenbahnzug.** In Nyriegyhaza (Ungarn) stieg in den nach Budapest fahrenden Nachzug in ein Abteil 1. Klasse ein elegant gekleideter Herr, hinter ihm der Gepäckträger mit einer sorgfältig vernagelten Kiste, die er in das Gepäckstück stellte. Im Abteil schlief alles, und auch Stoll, wo sie mit grojem Appetit sämtliche Geldscheine, für den Herr der Kiste begann zu schlafen, als plötzlich durch insgesamt über eine halbe Million Mark, und außerdem das Coupee ein Schrei einer der mitreisenden Damen er das Scheckbuch mitnahm der Drahtseitung aufgesessen hat

## Unsere Postbezieher

ersuchen wie nochmals — soweit sie noch im Rückstande sind — um baldige

### Einsendung der Nachzahlung

da sonst die Zusendung des „Wochenblattes“ eingestellt werden muß.

\* **Durch eine Schlange erstickt.** Südtiroler Blätter berichten von dem furchtbaren Tode eines Knaben. Der aus Vigo stammende Knabe legte sich in der Nähe seines Dorfes in den Schatten eines Baumes auf eine Wiese und schlief ein. Er erwachte infolge Luftmangels. Eine in Südtirol häufig auftretende Schlange (Carbonezzo) hatte sich durch seinen im Schlaf leicht geöffneten Mund in seine Kehle hineingeschlängelt und versperrte dem Unglückschen die Luftzufuhr. Der Knabe versuchte unter Ausbietung aller Kräfte, die Schlange herauszureißen, doch das Reptil drang immer tiefer ein. Schließlich riss er sie mitten entzwei. Der Kopf der Schlange mit dem Kopf blieb stecken und der Knabe erstickte.

**Sportnachrichten**

**Bishooper Arbeiter-Kegelklub „Aufe mei Gold“.** Am vergangenen Sonntag trafen sich auf Hergnars Kegelbahn zu einem 50-Rundmatch Kegelklub „Aufe mei Gold“ und „Dertheeme“, Chemnitz. „Dertheeme“ ging mit 178 Holz als Sieger hervor. Spitzenzahl 122:174 für „Dertheeme“. „Drei Holz“ Vorst. W. Weigert.

**Weitere Sportnachrichten nächste Nummer.**

**Kirchliche Nachrichten.** Mittwoch abends 7.9 Uhr Bibelkunde in Bischöfle. Donnerstag abends 7.9 Uhr Gemeinschaftskunde im Kirchgemeindesaal.

**Wallfahrten.** Donnerstag abends 7.9 Uhr Bibel- und Gemeinschaftskunde. Dietersdorf.

Donnerstag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Wiesbaden "Kapelle".

Donnerstag abends 7.9 Uhr Predigtgottesdienst. **Glaubekimmer Siebigel** kommt regelmäßig. **Herr sucht Gesellschafter.** Angeb unter „F. D. 378“ a. d. Geschäftsstelle d. Wochenblattes.

# Wertbeständige Anleihe

des

# Deutschen Reiches

- Sicherung.** Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Belastung der Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.
- Steuerbefreiungen.** Die Anleihe ist von der Börsenumlagesteuer und selbstgezeichnete Anleihe von der Erbschaftssteuer befreit.
- Verleihungsmöglichkeit.** Die Anleihe wird von den Darlehnsklassen des Reiches beleihen.
- Börsenfähigkeit.** Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.
- Zeichnungsbeginn: 15. August 1923.**
- Jederzeitiger Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.
- Zeichnungsstellen:** Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittelung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und ihrer Verbände und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.
- Zeichnungspreis:** bis auf weiteres 100% für Markenzahlungen, 95% für Einzahlungen in Devisen und Dollarschätzanweisungen. Erhöhung bleibt vorbehalten.
- Einzahlungen.** Sie haben sofort bei der Zeichnung zu erfolgen. für Markenzahlungen ist maßgebend der dem Zeichnungstage vorhergehende letzte amtliche Berliner Mittelfokus der Auszahlung New York.

für Deviseinzahlungen wird das Wertverhältnis der einzelnen Währungen zum Dollar besonders bekanntgegeben. Es ist bei den Annahmestellen zu erfahren. Dollarschätzanweisungen werden zu jünglich der jeweiligen Zinsen von 1/2% im Monat wie Dollars in Zahlung genommen.

**9. Stückelung.** Vorgesehen sind Stücke zu 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.

**10. Verzinsung.** Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen auf 6% lautende jährliche Zinscheine, deren erster am 1. September 1924 fällig ist. Die Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden ohne Zinscheine ausgegeben, aber nach 12 Jahren mit einem Aufzettel von 70 v. H. zurückgezahlt, während die Stücke von 10 Dollar und darüber zum Nennwert zurückgezahlt werden.

**11. Einlösung.** Die Zinscheine werden bei Fälligkeit vom 1. September jedes Jahres ab, die Stücke am 2. September 1935 ausgezahlt, und zwar in Mark, wobei der Dollar zum Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelpunktes für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich in dem in Betracht kommenden Jahre umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

Durch die rapide Marktentwertung sind wir gezwungen bis auf weiteres die Preise für gelieferte Arbeiten in Roggenwölbung, unter Zugrundeziehung der Friedenspreise nach amtlicher Notierung, um Zahltage zu berechnen.

**Wagenbauer u. Stellmacherzwangszinssenkung**  
der Amtshauptmannschaft Görlitz.

### Gastwirtschaften

**Bischof und Umgegend.** Die Verkaufspreise für 1 Glas Bier im Kreishauptmannschaftlichen Bezirk Chemnitz sind ab heute Donnerstag für

hell auf 70000 M.  
dunkel auf 85000 M.  
(einheimisch)

festgesetzt worden.

### Achtung!

**Betr. der vorigen Nummer**  
Erkläre hiermit, daß dies alles auf Unwahrheit beruht u. wegen Mißhandlung leidwillig von zu Hause weggebracht bin.

**Hans Kubel.**

**Ein guterhalt. Sofa**  
ist sofort zu verkaufen.  
Zu erfragen bei  
**Emil Weißbach, Bischofau.**  
Spedition.

Ich nehme heutemal meine ärztliche Tätigkeit wieder auf

### Flechsig.

Zschopau, am 15. August 1923

Für die vielen ehrenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem plötzlichen, unerwarteten Tode und Begegnisse unserer innig geliebten, seelenguten

### Erfriede

I sprechen wir nur hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Zschopau, den 15. August 1923.

In liebem Web  
Familie Max Engelbrecht  
Familie Robert Nückert.

### Kammerlichtspiele

Ebd. Goldner Stern, Zschopau.

Freitag und Sonnabend, den 17. u. 18. August.  
Niemand versäume!

Die große Doppel-Sensation:

5. und 6. Schluss-Teil

**„CARO ASS“**  
5. Teil „Auge um Auge“. Sensation in 6 Akten.

6. u. Schluss-Teil

„Im Tal des Schreckens“.

Sensation über Sensation in 6 Akten.

Nächste Vorstellung

Freitag u. Sonnabend, den 24. u. 25. August

**Söhne der Nacht.**

Anfang 8 Uhr 30!  
Orchester-Musik!